

Ottendorfer Zeitung

Lokal-Anzeiger für Ottendorf-Döhrlla und Umgegend

Die „Ottendorfer Zeitung“ erscheint Dienstag, Donnerstag und Sonnabend. Der Preis beträgt 10 Pf. pro Woche, 30 Pf. pro Monat, 3 Mark pro Vierteljahr, 10 Mark pro Jahr. Im Falle höherer Gewalt (Krieg od. sonstiger wichtiger Ereignisse des Betriebes der Zeitung, d. Mitarbeiter od. d. Verleger) kann die Zeitung od. Rückzahlung d. Bezugspreises ausbleiben.

Unterhaltungs- und Anzeigebblatt

Diese Zeitung veröffentlicht die amtlichen Bekanntmachungen des Gemeinderates zu Ottendorf-Döhrlla.

Mit den Beilagen „Neue Illustrierte“, „Mode und Heim“ und „Der Kobold“.

Anzeigen werden an den Erscheinungstagen bis spätestens vormittag 10 Uhr in die Geschäftsstelle eingegeben. Die Befreiung des Anzeigen-Preises wird bei eintretender Änderung eines Rückens vorher bekanntgegeben. Jeder Anspruch auf Rückzahlung, wenn der Anzeigen-Preis durch Klage eingezogen werden muß oder wenn der Anzeigebesteller in Konkurs geht.

Postcheck-Konto Leipzig Nr. 29148.

Schriftleitung, Druck und Verlag Hermann Rühle, Ottendorf-Döhrlla.

Gemeinde-Konto Nr. 136.

Nummer 31

Sonntag, den 11. März 1928

27. Jahrgang.

Derlches und Sächsisches.

Ottendorf-Döhrlla den 8. März 1928.

In letzter Zeit treibt sich im hiesigen Orte eine Pigeonierin herum, die bei leichtgläubigen Einwohnern versucht, durch allerlei Falschposten Geld und Gegenstände zu erlangen. Bei Wiederauftreten dieser Person wolle man sofort die hiesige Gendarmerie (Kommissar Beyer) benachrichtigen.

Zur Kirchenvorstandswahl 1928. In den letzten Jahren haben viele Ortsbewohner über Kirchensteuerliche Fragen ihren Unwillen Ausdruck gegeben. Das nach verschiedenen Seiten ungerichtet wirkende Steuersystem kann auf die Dauer nicht beibehalten werden. Eine Aenderung tut not im Interesse der Kirche als auch ihrer Mitglieder. Durch die am 18. 3. stattfindenden Kirchgemeindevorstandswahl ist den Mitgliedern der Kirche Gelegenheit gegeben, mit dem Stimmgeld zu bekunden, wen sie für geeignet und würdig halten als Vertreter die Geschäfte der Kirche mit zu betreiben. Die am kommenden Montag einberufene Wählerversammlung, wird zeigen ob ein starkes Interesse für die Kirche vorhanden ist die Frauen sind besonders herzlich mit eingeladen. Lohnsteuerpflichtige, Handwerker und Landwirte mögen die kommenden stattfindenden Wählerversammlung nicht vergessen zu besuchen. An alle zur Kirche gehörenden Mitglieder ergeht der Ruf: Kommt am Montag und helft.

Arme Weidenläscher! Schon gar lange blühen die silbernen Köpfe der Rädchen aus den Weidenbüschen. Nun blühen sie auf und bieten ihre gelben Pollen den Bienen zur Nahrung für die junge Brut. Aber wie sind viele, viele Weiden wieder zugerichtet! Mit roher Hand haben die lichtscheuen Naturfrevler die Zweige abgerissen (zum Abschneiden läßt ihnen das böse Gewissen nicht Zeit) und haben die junge Bienenbrut zum Teil den Hungertod ausgeliefert. Man scheut sich nicht solche gedäuberten Weidenläscherzweige in Vasen auf die Tische von Gastwirtschaften zu stellen, obwohl man weiß, daß jedes Wegnehmen der geschätzten Weidenläscher unter Strafe gestellt ist. Den rücksichtslosen Räubern und Schändern der Natur kann nur nach Verdienst, d. h. mit gleicher Rücksichtslosigkeit, begegnet werden. Sie verdienen nichts anderes als strafrechtliche Verfolgung. Nicht besser sollte es den unermüdeten Eltern ergehen, die ihre Kinder fortschicken ein paar Rädchen zu holen, und die nicht wissen, daß sie sich an der Natur veründigen. Jede Beschädigung der Weiden ist verboten. Das sei immer wieder und besonders im Hinblick auf den noch kommenden Palmsonntag in Erinnerung gebracht.

Wachau. Am 6. März ds. Js. gegen Abend wurde in einem Gehölz in Klur Wachau der seit 19. 2. 28 aus Klein-Dittmannsdorf abgängig gewesene Landwirt Tübel erhängt aufgefunden. Es liegt Selbstmord vor. Schwermut wird als Tatgrund angenommen.

Langebück. Ein vor Hennigs Bahnhofrestaurant haltendes Auto, dessen Führer sich als Gast im Lokal befand, rückte am Freitag unbeaufsichtigt die dort ziemlich abschüssige Dresdner Straße hinunter durch die Bahnunterführung, rief einen Rabelmaß um und sauste nach Zurl's Drogerie, wo es die Einzinnung samt Steinsäulen umstürzte und dort erst endlich stehen blieb. Durch das Umfallen des Rabelmaßes rissen wiederum die starken Drähte ein am anderen Ende am Dache eines Schokoladengeschäftes befindliches Gefäßes samt dem oberen Siebelteil herunter, so daß allseitig ziemlicher Materialschaden entstand. Menschen wurden rein zufällig nicht von dem Unfall betroffen.

Kamenz. Spielende Kinder brachten aus Panschwitz ein Gewicht mit nach Hause, das sich bei näherer Untersuchung als ein neues Revolverpatronengeschloß herausstellte. Wie das Geschloß an den Fundort gelangt ist bedarf noch der Klärung.

Wittichenau. In Abwesenheit der Eltern möchte sich das vierjährige Söhnchen des Kantors Jüdel am Küchenherd zu schaffeln. Dabei fing die Schürze des Kleinen Feuer, und im Nu standen die Kleider des Kindes in hellen Flammen. Das durch das Geschrei aufmerksam gewordene Dienstmädchen konnte durch Herunterreißen der brennenden Kleidungsstücke das Kind aus seiner schrecklichen Lage befreien. Trotz der raschen Hilfe trug der Knabe starke Brandwunden am Halse und im Gesicht davon.

Weinböhla. Anscheinend infolge Funkenflug einer Lokomotive geriet Mittwoch mittig ein Stück Waldland bei Oberau am Gipshügel in Brand. Zahlreiche Einwohner der

benachbarten Orte begabten sich zu der Brandstätte, um das Schauspiel eines Waldbrandes anzusehen. Vornehmlich brannte eine größere Heidefläche mit Unterholz ab. Die schnell herbeigeleitete Weindöhrllaer Feuerwehr und hilfsbereite Einwohner von Oberau und Niederau dämmten das Feuer ein, so daß größerer Schaden verhindert werden konnte. Die herrschende Windstille war für die Löscharbeiten günstig. Das in Brand geratene Land gehört zum Forstbesitz des Rittergutes Oberau.

Reifen. Am Mittwochabend in der ersten Stunde überfuhr ein nach Leipzig fahrender Lastzug des Eisenbahn-Kraftverkehrs einen etwa 24-jährigen Mann, der auf der infolge des Sprühregens schlüpfrigen Bahnhofsstraße beim Ueberholen des Lastzuges mit dem Rade stürzte und vor die Räder des Lastzuges zu liegen kam trotz scharfen Bremsens konnte die Katastrophe nicht abgewendet werden. Vorder- und Hinterrad des vorderen Wagens gingen dem Bedauernswerten über Brust und Hals und einen Teil des Kopfes. Der Tod trat auf der Stelle ein.

Aus dem Fenster gestürzt ist am Kopfplatz aus ihrer im dritten Stock gelegenen Wohnung die über 70 Jahre alte Witwe J. Der Tod trat alsbald ein. Ein epileptischer Anfall dürfte die Ursache des Unglücks sein.

Rossen. Eine jüngere Frauensperson entwendete die anlässlich der Seminarschlussfeier am Ehrenmal auf der Seminarschiefer niedergelegten Kränze und verkaufte sie unter falschen Vorpiegelungen an zwei hiesige Familien. Sie wurde ermittelt, ins Amtsgerichtsgefängnis eingeliefert und hat eine empfindliche Strafe zu erwarten.

Burgen. In der ehemaligen Artilleriekaserne hier entstand gestern vormittag in der 10. Stunde ein gefährlicher Brand. In einem langen Stallgebäude ist das Oberstockwerk an eine Firma vermietet, die dort Heu und Stroh eingelagert hat. Das Untergeschloß hat die Rüstfabrik Schramm inne. Das Feuer brach im Obergeschloß aus und fand in den Heu- und Strohvorräten reiche Nahrung. Im Nu stand der ganze Dachstuhl des Gebäudes in hellen Flammen. Der schnell herbeigeleitete Feuerwehr gelang es, einen Durchbruch des Feuers in die Fabrikräume der Rüstfabrik zu verhindern, wobei die starken Betondecken des Gebäudes große Vorteile boten. Ein sehr heftiger Nordwestwind blies immer wieder in die lothende Glut, so daß ständig große Gefahr bestand, daß durch Funkenflug auch die anderen Gebäude der umfangreichen Kasernenanlagen in Brand gerieten. Segen Mittwoch war das Feuer auf seinen Ferkel beschränkt.

Werdau. Ein falscher Gerichtsvollzieher hat hier eine Gastrolle gegeben Unter der Angabe, als Beamter des Landgerichts Zwickau einen Schuldtitel einbringen zu wollen, hat er einen hiesigen Einwohner auf dem Heimwege von der Arbeit einen solchen auch aus seiner braunen Aktentasche vorgezeigt und Bezahlung verlangt. Da zufälligerweise der Mann den Betrag der auf den Schuldtitel verzeichnet war auch zu bezahlen hatte, hegte er kein Mißtrauen und handigte dem Gerichtsvollzieher auch einen größeren Betrag ohne Quittung aus, die er von der Behörde direkt zugestellt bekommen sollte. Die Quittung blieb aber aus und der Mann mußte jetzt die Wahrnehmung machen, daß er einem Schwindler in die Hände gefallen war.

Plauen i. V. Ein großzügiges Verkehrsprojekt, das die Bürgerschaft schon lange beschäftigt, ist vom Rat genehmigt worden. Es soll eine neue zeitgemäße Brücke über die Elster gebaut werden. Die Jahrhunderte alte König Albert-Brücke jetzt die einzige Verbindung zweier belebter Stadtteile und Außenstraßen, soll ausgebaut und verbreitert werden. Die Kosten für die Durchführung dieser Pläne werden weit über 1 Million Mark betragen.

Ein folgenschweres Autounglück ereignete sich am Mittwoch in der Nähe der Kaserne. Der 19-Jahre alte Schlosser Paul Weimann aus dem benachbarten Neundorf wollte mit seinem Rade zum Mittagessen heimfahren und geriet an der Zeppelinbrücke unter einen Kraftwagen der Sipo. Er wurde auf der Stelle getötet.

Kirchennachrichten

Sonntag den 12. März 1928.

Vorm. 9 Uhr Predigtgottesdienst. Mit anschließend Abendmahl.

Vorm. 1/2 11 Uhr Kinder Gottesdienst.

Vom Brandenburger Tor zu den Königspyramiden.

(3) Ein Land, reich an natürlichen Schönheiten, tut sich hier in Altserbien vor uns auf, ein Bergland, das sich am besten mit unseren sächsischen oder schlesischen Gebirgslandschaften vergleichen läßt. Hier windet sich die Straße in einem großen Bogen um einem mit dichten Eichenwald bedeckten Berg, rechts unten im Tal steigt der Rauch aus den serbischen Dörfern empor, dort drüben am Horizont arähen die Niesen des Balkans herüber, deren Hüpter im Glanz der untergehenden Sonne aufleuchten. In den Bergen an den Abhängen weiden die serbischen Hirten ihre Schweineherden, die mit einem so dicken Wollfließ bedeckt sind, daß sie von der Ferne gesehen Schafen gleichen. Auf ihre leichten Wägelchen fahren serbische Bauern vorüber, die schwarze Lammfellmütze auf dem Kopfe gehüllt in den dicken Schafpelz dessen wollige Seite nach innen, das Leder nach außen gekehrt ist, an den Füßen an Stelle der Stiefel den Hundschuh, die Sandale, die mit Schnüren und Riemen an den Schenkeln befestigt ist.

Da die Straße leiblich und das Wetter klar ist, beschließen wir, die Nacht durchzufahren. Wir kommen spät abends in ein kleines serbisches Städtchen mitten in den Bergen und sind gezwungen, unseren Benzinvorrat zu ergänzen. Während unser D-Kad auf der Straße hält und wie gewöhnlich von einem Schwarm Neugieriger umringt ist, hören wir plötzlich mitten in dem serbischen Stimmengewirr in unverfälschtem Berliner Jargon die Worte: „Det hab ich doch gleich gesagt, det ist doch mein Motorrad“ und aus der Menge stellt sich ein deutscher Ingenieur heraus, der hier im Innersten Serbiens angestellt ist, sich gerade vor wenigen Tagen ein Rad bestellt hat und nun verwundert den wie vom Himmel gefallenen Vorläufer seines eigenen Rades betrachtet.

Es ist überhaupt erstaunlich, wie vielen Deutschen wir in Südbanien begegnen, nicht nur in der Hauptstadt Belgrad oder Ofeg und Semln, die etwa zur Hälfte von Deutschen bewohnt sind. Ganze Landstriche finden sich im Norden Südbanien, in denen sich ein deutsches Dorf an das andere reiht. Immer werden wir auf unserer Fahrt von den Bauern die an unserem Seitenwagen die Inschrift „Berlin-Rairo-Berlin“ lesen, deutsch angesprochen, immer wieder erhalten wir auf unsere Fragen die Antwort: „Die ganzen Dörfer hier sind deutsch“. Ja auch im Süden des Landes, in Altserbien selbst in den mayebonischen Bergen, überall stoßen wir auf Deutsche, Reichsdeutsche Deutschösterreicher, Deutsche aus der Tschechoslowakei oder Ungarn, die hierher verschlagen worden sind und lebhaft ihrer Freude Ausdruck geben, deutsche Vandalente zu sehen. Bei dieser großen Zahl von Deutschen innerhalb Südbanien ist es nicht verwunderlich das man fast überall deutsch versteht und spricht. Nur in ganz wenigen Fällen war es für uns notwendig das Französische zu Hilfe zu nehmen, was wir natürlich, soweit es ging möglichst vermieden.

Am Morgen treten wir aus den Bergen heraus in die weite, fruchtbare Ebene der Morawa. Von allen Seiten ziehen Trupps von Männern und Frauen zu zweien, zu dreien zu Markt: Ochsen, Rälber, Schweine, Schafe, Hühner vor sich hertreibend, Truthähne über die Schulter gehängt, auf Eseln reitend, ohne Sattel und Zaumzeug mit lang herunterbaumelnden Füßen. Schwerfällige Büffelkarren kommen uns entgegen, die Büffel in ein altertümliches Joch eingespant, das aus vier kreuzweise übereinandergelegten Stangen besteht; nur mit einem spitzen Stock ohne Jügel und Peitsche lenkt der Fahrer die schweren Tiere. Das Knattern des Motors scheucht alle aus ihrer Ruhe auf. Frauen und Kinder ziehen sich erschreckt auf die Felle zurück oder suchen Schutz hinter den Büffelkarren, die Hühner und Rälber und Schweine stieben aneinander und suchen das Weite, die Büffel gehorchen den Stöcken nicht sondern jagen samt ihren Karren über den Graben in den Aker hinein. Ein Motorrad scheint hier unten ein seltener und unheimlicher Gast zu sein.

Am frühen Nachmittag treffen wir in Niß ein und fahren nach kurzer Rast nach Osten weiter, der bulgarischen Grenze zu.

Fortsetzung folgt.

Hierzu eine Karte.



Der unruhige Orient.

9. März 1928

Während die Lage in Arabien in den letzten Tagen sich scheinbar erneuert zu gespiht hat, ist auch die Krise in Ägypten

durch die letzte englische Note in ein gefährliches Stadium getreten. Die Note, die in sehr scharfem Tone gehalten ist, war bereits am 1. März von London aus an den britischen Oberkommissar gesandt worden und sollte nur für den Fall der Zurückweisung des Vertrags überreicht werden. England protestiert darin gegen einige in der ägyptischen Kammer eingebrachte Gesetzesentwürfe, die der Aufrechterhaltung der Ordnung abträglich seien. Die Note schließt mit den Worten: „Die englische Regierung muß sich vorbehalten, die ihr geeignet erscheinenden Schritte zu ergreifen, um der Situation zu begegnen.“

Zusammenstöße in Kairo.

In Kairo kam es in den letzten Tagen bei Demonstrationen streikender nationalistischer Studenten zu Unruhen, bei denen verschiedene Personen, darunter auch einige Polizisten, Verletzungen erlitten. In Tantah verbrannten Studenten drei Automobile, darunter auch das des ägyptischen Kommandanten, der ebenfalls bedrängt wurde. Insgesamt wurden am Donnerstag bei den Unruhen 28 Studenten und acht Polizisten verletzt.

Englische Blätter bezeichnen die Ausschreitungen in Kairo ernst. Die Zahl der aufständischen Studenten, die die Polizei am Donnerstag angriffen und mit Steinen beworfen haben, betrug 1500. Die Tore des Hauptquartiers der Nationalistischen Partei wurden von den Studenten gestürmt. Der inzwischen eingetretene Vorsitzende der Kammer und Führer des Wafd, Nubas Pascha, beschwor die Studenten, sich nach Hause zu begeben. Nach weiteren Ausschreitungen wurde der Rat befolgt, und die Mehrheit der Studenten zerstreute sich.

Weitere Zuführung.

Die Lage in Kairo hat sich weiter zugespitzt. Den streikenden Studenten haben sich rasch zahlreiche Jugendliche angeschlossen, die sich am Donnerstag vormittag vor dem Hauptquartier der Wafd-Partei versammelten, wo es zu einem schweren Zusammenstoß mit der Polizei kam. Die Polizei war mit Stahlhelmen ausgerüstet und trieb die Schüler unter Gebrauch von schweren Stöcken zurück. Drei der Demonstranten wurden schwer, 25 leichter verletzt. Die Polizei hatte acht Verwundete zu verzeichnen. Bei dem Versuch, die Studenten eines amerikanischen Kolloms mit in den Streit zu ziehen, was von diesen abgelehnt wurde, wurden die Türen des Gebäudes zertrümmert und die Fensterscheiben eingeworfen. Schüler einer anderen Schule verbrannten drei Automobile, unter ihnen das des ägyptischen Polizeibefehlshabers.

Amerikanischer Protest.

Als Folge der gestrigen Ausschreitungen gegen die amerikanische Schule in Assiut wird nach Meldungen aus Kairo mit einem formalen Protest des amerikanischen Geschäftsträgers gerechnet. Die gestrige Demonstration wird von allen verantwortlichen ägyptischen Kreisen bedauert. Der ägyptische Innenminister hat den Kriegsminister erlucht, Truppen bereit zu

stellen. Die Regierung ist entschlossen, jede weitere Störung der öffentlichen Ordnung mit allem Nachdruck zu bekämpfen. Wie die „Times“ berichten, wird bestimmt angenommen, daß die Demonstration durch die radikalen Elemente der Wafd-Partei veranlaßt wurden, die immer mehr die Oberhand in der Partei gewonnen haben.

Die englisch-ägyptischen Verhandlungen.

9. März 1928

Der Generalsekretär des ägyptischen Ministerrats veröffentlicht den englisch-ägyptischen Vertragsentwurf und die in dem britischen Weisbuch enthaltenen Dokumente zusammen mit einem bisher un veröffentlichten und sehr bedeutenden Brief Sarwat Paschas an Chamberlain. Dieses Dokument ist vom 5. März datiert und stimmt mit dem kurzen Brief Sarwat Paschas an den britischen Oberkommissar überein, in dem der Ministerpräsident ankündigt, daß sich das Kabinett außerstande sehe, den Vertragsentwurf anzunehmen. Sarwat Pascha erklärte, daß er vom Beginn seiner „Locarno“-Verhandlungen an stets auf die Schwierigkeiten hingewiesen habe, die er insbesondere in der militärischen Frage erwartete. Er habe deshalb an Chamberlains Verständigungswillen appelliert, ihm einen Vertragsentwurf zu unterbreiten, der

Ägypten seine volle Unabhängigkeit

gebe. Innenminister Johnson Hids erklärte gestern in einer Rede vor der Handelskammer in Kairo, daß die ägyptische Regierung durch ihre Ablehnung bewiesen habe, daß sie vollkommen unfähig sei, sich der wirklichen Lage bewußt zu werden. Die englische Regierung sei mit ihren Ratschlägen weit über den Punkt hinaus gegangen, den der Standpunkt der britischen Reichseinheit weise, weil sie zu einer Einigung mit der ägyptischen Regierung kommen wollte. Die gemachten Vorschläge seien als eine Fortsetzung der Politik zu betrachten, die Großbritannien mit der Unterzeichnung des Locarno-Vertrags eingeleitet habe.

Wachsende Kampfstärke der Wahabiten

9. März 1928

Waffentäufe Ibn Sauds.

Die Kampflage an der Grenze des Iratgebietes und Transjordanien hat sich in den letzten 24 Stunden erheblich zugespitzt. Nach den letzten Berichten aus Basra haben die Wahabiten mehrere Dörfer in Transjordanien eingenommen. Eine britische Abteilung mit Panzerwagen und Flugzeugen ist außerhalb der Wälle von Koweit stationiert worden.

Vormarsch der Kanting-Truppen nach Norden.

Nach Meldungen aus Schanghai haben die nationalistischen Truppenbewegungen nach dem Norden in größerem Ausmaß begonnen. Der größte Teil der 37. Armee unter Führung von General Tschang hat bereits Tsinngiangpu, nördlich Kiangsu, erreicht. Starke Abteilungen Kiangsutruppen sind in Kanting am Yangtse zusammengedrängt, um sich dem Vormarsch anzuschließen.

Die heutige Völkerbundsratsitzung

9. März 1928

Der Völkerbundsrat trat heute vormittag zusammen, um den rumänisch-ungarischen Optantenstreit weiter zu behandeln. Nachdem die gestrigen Abendverhandlungen in der Geheim Sitzung, die in Abwesenheit des rumänischen Außenministers Titulescu stattfand, kein Ergebnis gezeitigt hat. Der Gedanke, an den Haag zu appellieren, scheint im Hinblick auf den Widerstand Rumäniens vorläufig fallen gelassen zu sein. Dagegen wird eine Lösung in Aussicht genommen, einen Teil der ungarischen Reparationszahlungen an Rumänien für die Entschädigung der ungarischen Optanten zu verwenden.

Auf der Tagesordnung der heutigen Ratsitzung steht ein Bericht des holländischen Außenministers. Man nimmt an, daß er eine Mitteilung über den Stand der litauisch-polnischen Verhandlungen geben wird; ferner ein Bericht des rumänischen Außenministers über die Teilnahme der Türkei an der vorbereitenden Abrüstungskommission, sodann der Entwurf eines Schreibens des Rates an Spanien und Brasilien, worin die beiden Regierungen aufgefordert werden sollen, in den Völkerbund zurückzukehren.

In der Geheim Sitzung wird der Rat sodann den Bericht über die Vereinbarung zwischen Polen und Danzig entgegennehmen, nach der sich die beiden Regierungen verpflichten, die Entscheidung des Haager Schiedsgerichtshofes in der Danziger Eisenbahnfrage als Grundlage der weiteren gerichtlichen Entscheidung anzuerkennen.

Der Völkerbunds-Kommissar von Hamelin ist zu diesen Erklärungen des Rates in Gené eingetroffen.

Die Beratungen des Dreierkomitees über die St. Gotthard-Angelegenheit.

Im Dreierkomitee des Völkerbundsrates wird gegenwärtig ein Vorschlag erörtert, Sachverständige aus der ständigen Militärkommission des Völkerbundes mit der weiteren Durchführung der Untersuchung des St. Gotthard-Zwischenfalles zu beauftragen. Es soll ein Zoll- und ein Munitionsfachverständiger und ein Ingenieur gewählt werden, die das vorliegende Dokumentenmaterial prüfen und auch Untersuchungen in St. Gotthard vornehmen sollen. Die Sachverständigen sollen dann dem Ratskomitee Bericht erstatten, das seinerseits dem Rat auf der Juntagung den Bericht der

Sachverständigen mit einem Vorschlag zur Entscheidung vorlegen wird. Auf ungarischer Seite scheint man dagegen der Auffassung zu sein, daß das vorliegende Dokumentenmaterial für eine erschöpfende Untersuchung an Ort und Stelle keineswegs notwendig sei.

Die Aussprache über den Oplantenkonflikt.

9. März 1928

Die gestrige Ratsitzung galt dem ungarisch-rumänischen Konflikt.

Nach den Ausführungen des Grafen Apponni trat Titulescu der von ihm geübten Kritik entgegen und wies insbesondere den Vorwurf des ultimativen Charakters zurück. Er betonte, daß Rumänien gezwungen sei, die Vorbedingungen juristischer Art zu stellen, da sich sonst eine privilegierte Behandlung der ungarischen Optanten ergeben könnte, durch die die rumänische Regierung sich der Gefahr aussetzen würde, daß auch die übrigen Optanten ähnliche Forderungen an sie stelle. Rumänien, dessen Währung gegenwärtig schlechter stehe als diejenige Ungarns, könne sich ohne schwere Gefahr nicht unerlösen Ansprüchen wegen seiner Agrarreform aussetzen. Nach dem Pariser Abkommen von 1922 über die Verteilung der Reparationszahlungen habe Rumänien den größten Teil seiner Forderungen von Oesterreich und Ungarn erhalten und wenn Apponni eine Anrechnung hierauf als ein Luftschloß bezeichne, so beweise das, daß er die Hoffnung auf Zahlung der Reparationen durch Ungarn ebenfalls als imaginär halte. Rumänien könne sich unter keinen Umständen eine Kriegsentuschädigung mit Passiv-Saldo gefallen lassen.

Die zweitägige Nachmittagsitzung des Völkerbundsrates war ausschließlich mit der Replik und der Duplik der beiden Parteien im ungarisch-rumänischen Optantenkonflikt ausgefüllt. Graf Apponni führte aus, der vom Rat im September angenommene Vorschlag habe den Charakter einer Verhandlungsgrundlage. Ungarn sei also zu seiner Annahme nicht verpflichtet. Mit sehr eindrucksvoll vorgetragenen grundsätzlichen Erwägungen warnte Graf Apponni im Schlußteil seiner Rede davor, daß der Rat zum Kassationshof für die Rechtsprechung internationaler Gerichte gemacht werde, da sonst das Recht der Politik untergeordnet werde. Wenn der Rat sich nicht entschließen könne, die von Rumänien zurückgezogenen Richter zu ernennen, so gebe es nur noch den Weg der Einholung eines Gutachtens

beim Haager internationalen Gerichtshof darüber, ob die im Berichte des Rates aufgestellten Grundsätze den Bestimmungen des Vertrages von Trianon entsprechen.

Nach der fast anderthalbstündigen Replik des Grafen Apponni vertrat Titulescu mit aller Entschiedenheit den Standpunkt, daß Ungarn nichts anderes als eine Vorzugsbehandlung für die ungarischen Optanten erreichen wolle. Titulescu sprach sich sehr entschieden gegen die Stellung von Ersatzrichtern aus, ebenso gegen die Einholung eines Gutachtens beim Haager Gerichtshof.

Deutscher Reichstag.

Sitzung vom 8. März 1928.

Das Haus legt die zweite Beratung des Haushalts des Reichsverkehrsministeriums fort.

Abg. Giesberts (Ztr.) erklärt, die Kürzung der Mittel dieses Etats bedeute eine außerordentliche Erschwerung der Durchführung von Bauten und Anlagen. Das Verkehrswejen dürfe als Grundlage der Wirtschaft nicht vernachlässigt werden. — Abg. Dr. Wieland (Dem.) vermißt bei der Verkehrspolitik des Reiches ein klares Ziel. Die in der Luft liegende Tarifserhöhung der Reichsbahn würde verhängnisvoll für die Wirtschaft sein. Die Reichsregierung müsse dafür sorgen, daß die Reichsbahn auf dem Anleihewege Mittel für die dringenden Beschaffungen erhält, damit ihre Einrichtungen nicht verwahrlosten. — Abg. Dr. Quack (Dnat.) verweist auf den Mittellandkanal, bei dem man heute vor zahlreichen ungeklärten Fragen stehe. Dr. Krohne habe sich damals beim Arbeitsbeschaffungsprogramm mit großem Enthusiasmus in diese Dinge gestürzt. Einem Nichtfachmann wäre ein derartiges Maß von Reformschritt patriotismus wahrscheinlich nicht passiert und dem Reichstag wären jetzt viele Sorgen erspart geblieben. — Abg. Giesberts (Komm.) bezieht den Verkehrsminister als den Minister der Subventionen an die Industrie. — Abg. Mollath (Wirtsch. Vgg.) wendet sich gegen die Verpachtung von Bahnhofsgrundstücken an die Mitropa. Die Unterhaltung der Kraftverkehrs-Gesellschaften aus Steuerzwecken müsse im Interesse des Privatgewerbes scharf bekämpft werden. — Abg. Dauer (S. Bp.) fordert vordringliche Inangriffnahme der bayrischen Bahnobjekte. Die Kündigung des Sieks-Vertrages dürfe die Reichsbahn nur dann aufrechterhalten, wenn sie selbst von sich aus eine ähnliche Einrichtung schaffe. — Abg. Dietrich-Franke (Natf.) wirft den Parteien vor, daß sie durch das Reichsbahngesetz selbst die Ursachen für ihre Klagen geschaffen hätten. — Abg. Dr. Wittmann (D. Bp.) stellt fest, daß seine Ausführungen über die Tätigkeit des Reichsverkehrsministers Ausführungen seiner eigenen Person gewesen sind.

Reichsverkehrsminister Dr. Koch bespricht die Frage seiner Kraftverkehrspolitik. Er stellt fest, daß sich die Reichsbahn nicht an einer einzigen Kraftverkehrsgesellschaft beteiligen könne, an der sie nicht schon vorher beteiligt war. Neu sei lediglich, daß die Reichsbahn zusammen mit dem Reich bei zwei Gesellschaften die Mehrheit der Aktien erwerben will und daß ihr früher lediglich auf Konkurrenzkampf eingestellter Standpunkt grundlegend geändert worden ist. Sie werde daher ihre Beteiligung an der hessischen und rheinischen Gesellschaft nicht dazu benutzen, um den Kraftverkehr zu droffeln. Diese Änderung des Verhältnisses dürfe bei der Kritik nicht vergessen werden.

Kunst und Wissenschaft.

Der völkerverbindende Rundfunk. Der Leiter der Wirtschaftsabteilung des Völkerbundes, Sir Arthur Salter, äußerte kürzlich einem Berichterstatter gegenüber seine Ansichten über den Rundfunk im Dienste des Völkerbundes. Er gab dafür zwei nach seiner Meinung aussichtsreiche Richtlinien an: die regelmäßige Berichterstattung im Rundfunk über alle internationalen Ereignisse und — als besonderes wichtig — persönliche Ansprachen der führenden Staatsmänner, wie auch der leitenden Persönlichkeiten auf allen Gebieten des menschlichen Interesses, an alle Welt. Gerade durch das persönliche Auftreten der Beteiligten hofft Sir A. Salter, der Verständigung der Völker und der Menschen untereinander näherzukommen. Nach seiner Überzeugung hängt der Erfolg der offenen Diplomatie und auch der des Völkerbundes davon ab, daß die öffentliche Meinung gut unterrichtet, aufgeklärt und verständnisvoll sei. Dazu könnte aber nichts Besseres verhelfen als ein offenes Wort der bedeutendsten Köpfe, die doch oft im Jahr und bei den verschiedensten Gelegenheiten in größerer Zahl zusammenströmen, und die Verbindung ihrer Ansichten durch den Rundfunk.

Funde aus der Zeit vor Christi Geburt an der Unterelbe. Vor einigen Monaten wurde von einem bedeutungslosen Römerfund in Apensen bei Stade berichtet, der aus einem eigenartigen Bronzegefäß bestand, in welchem sich viele Bronzegegenstände aus der Römerzeit befanden. Der Fund gehörte der zweiten Hälfte des 1. Jahrhunderts nach Christi an. Der Pfleger für kulturhistorische Bodenkulturstätten, Willi Wogemih, hat seine Forschungen fortgesetzt und in den letzten Monaten bei Ausgrabungen an der Unterelbe wichtige geschichtliche Altertümer aus der Zeit vor Christi entdeckt. Das Ergebnis der Ausgrabungen in Harfeld, wo sich ein großer Urnenfriedhof befindet, besteht bis jetzt aus 118 Urnen; als Beigaben wurden gefunden: Schwerter, Lanzenspitzen, Schildbuckel, Messer aus Eisen, Gewandnadeln aus Bronze und Eisen. Der ausgegrabene Teil des Friedhofes dürfte aus den letzten Jahrzehnten vor Christi stammen. In Bargstedt ist ein Urnenfriedhof der älteren Eisenzeit ausgegraben worden, dort wurden bisher 253 Urnen freigelegt; als Beigaben wurden u. a. eine Haarzange und ein Kamm aus Bronze gefunden. Der Friedhof muß in der Zeit von 600 vor Christi benutzt worden sein. Neben den Urnenfunden hat man auch Bad- und Trodenöfen aufgedeckt, so einen in der Feldmark Harfeld, der etwa 500 Getreidelörner enthielt. Dr. Neuwieser in Jülich, ein Kenner urgeschichtlicher Sämereien, hat diese Körner untersucht und folgende Arten festgestellt: Hafer, Gerste, Weizen, Emmer oder Dinkel, eine dem Weizen ähnliche Getreideart, die noch heute in Süddeutschland anzutreffen ist und in der Vorzeit eine große Bedeutung hatte, ferner Roggen, verschiedene Grasfrüchte, Hafermehl und Körner von Unkraut. Ein zweiter Ofen ist bei Helmke freigelegt worden; er enthielt 320 Getreidelörner von fast gleicher Art. Der Ofen muß um Christi Geburt herum zum Gebrauch gedient haben. Die Funde ermöglichen es, zum ersten Male Feststellungen über die Ackerbau treibende Tätigkeit der Bewohner der Unterelbe vor etwa 200 Jahren zu machen. Bei Bargstedt wurden schon früher wertvolle Funde gemacht, so ein Bronzefleischwert aus der Zeit um 1500 vor Christi, das vom Stader Museum erworben wurde.



Kurze Mitteilungen.

9. März 1928

Die gegen den Baron Klaus Jörn von Bülach verhängte Gefängnisstrafe von dreizehn Monaten wegen Beleidigung des Präfecten vom Niederrhein ist rechtskräftig geworden.

Dem „Petit Parisien“ zufolge soll die bisherige Untersuchung des Dreiertkomitees des Völkerbundes eine Sonderuntersuchung über den tatsächlichen Adressaten der Maschinengewehrschießung von St. Gotthard notwendig machen. Dem „Echo de Paris“ zufolge dürfte die Verhandlung der St. Gotthard-Affäre durch den Völkerbundsrat auf den Juni verschoben werden.

Nach einer Meldung des „Petit Parisien“ wird die russische Delegation unter Führung Litwins am Mittwoch nächster Woche in Genf eintreffen.

Die Zusammenstöße in einer spanischen Zollstation an der Grenze von Gibraltar haben bisher insgesamt vier Todesopfer gefordert.

Nach einer Havas-Meldung aus Saloniki sind dort 17 Kommunisten wegen anarchistischer Umtriebe verhaftet worden.

Indo-Basiff meldet aus Tokio, daß die japanische Regierung eine erhöhte Ausgabe von Schatzscheinen beschlossen habe, um der Währungsinflation zu begegnen.

Das amerikanische Staatsdepartement hat dem Washingtoner italienischen Botschafter den Entwurf eines Schiedsgerichtsvertrags, der nach dem Muster des amerikanisch-französischen Vertrags abgefaßt ist, überreicht.

Italien zur Mitarbeit an der Tanagerrevision eingeladen.

Berlin, 9. März. Wie Berliner Blätter aus Rom melden, überreichte der französische und der spanische Botschafter Mussolini getrennt gleichlautende Noten, in denen Italien eingeladen wird, einen Vertreter zu der am 15. März in Paris zusammentretenden Konferenz zu entsenden, auf der unter Mitwirkung Italiens und Englands die Tanagerabkommen einer Revision unterzogen werden sollen. Italien wird durch seinen Botschafter in Paris, Grajen Ranzoni, vertreten werden.

Aus aller Welt.

Der Empfang des Königs von Afghanistan in Essen-Hügel. Der König von Afghanistan mit seinem Gefolge ist vorgestern abend im Sonderzug auf Bahnhof Essen-Hügel eingetroffen. Auf der Durchfahrt des Zuges durch Essen-Hauptbahnhof wurde der König bereits von einigen Herten der Firma Krupp begrüßt, die dann zur Weiterfahrt nach Hügel den Zug begleiteten. In Hügel selbst wurden die Gäste von Herrn Krupp von Bohlen und Halbach und Frau Krupp von Bohlen und Halbach begrüßt. Bei dem Empfang in Hügel waren u. a. anwesend Oberbürgermeister Bracht-Essen und der Essener Polizeipräsident. Während der Ankunft der Gäste war die Villa Hügel und Teile des Parks festlich beleuchtet; zahlreiche Zuschauer hatten sich trotz der Nachtstunden eingefunden. Die königlichen Gäste verbrachten die Nacht auf Villa Hügel. Heute vormittag fuhr der König im Kraftwagen in Begleitung zur Besichtigung der Krupp'schen Werksanlagen in Rheinhausen. Anschließend wird der Duisburger Binnen-Schiffahrtshafen besichtigt. Am Nachmittag folgte der Besuch der Essener Werke der Firma Krupp A. G.

Kraubüberfall in der Reichsbanknebenstelle Altenburg. Im Vorraum der Reichsbanknebenstelle Altenburg versuchte ein Unbekannter einem Boten der Dresdener Bank die gestohlene Geldtasche zu rauben. Ein anderer Bote eilte seinem Kollegen zu Hilfe. Der Angreifer zog dabei einen Revolver, feuerte mehrmals auf den Bankbeamten Erich Bernhardt, der schwere Lungenverletzungen erlitt, und entkam unerkannt, ohne daß es ihm gelungen war, das Geld an sich zu bringen.

Aufzeichnung eines Erdbebens in Hamburg. Am 7. März wurde von den Apparaten der Hamburger

Hauptstation für Erdbebenforschung ein heftiges Erdbeben registriert, das in 1800 Kilometer Entfernung von Hamburg, im Mittelmeergebiet, stattgefunden haben dürfte. Die Aufzeichnung begann um 11.58.47 Uhr.

Schweres Automobilunglück bei Guhrau. Der Sohn des Reisenden Schulz aus Breslau, der den Kraftwagen seines Vaters auf der Chaussee Guhrau-Herrnsdorf steuerte, fuhr gegen einen Baum, wobei sich der Wagen überschlug. Zwei Insassen wurden getötet und zwei weitere leicht verletzt. Schulz selbst mußte schwer verletzt abtransportiert werden.

Schweres Unglück auf Zeehe Vondern. Aus Osterfeld wird gemeldet: Auf der Zeehe Vondern ereignete sich Donnerstag ein schweres Unglück. Drei Bergleute wurden von einem entgleitenen Personenförderwagen erfasst und gegen die Wand gestemmt. Einer von ihnen, der Vermann Varijch, ist kurz darauf gestorben. Die beiden anderen wurden ins Krankenhaus geschafft.

Beginn der Italienisierung der Familiennamen in Südtirol. Die Italienisierung der Familiennamen durch Dekrete des Präfecten hat nunmehr begonnen. Im Amtsblatt wird angeordnet, daß der Schreibname des in Ausburg geborenen Adolf Schmalz auf die angeblich italienische Form Smalis zurückgeführt wird, ebenso der Schreibname des in Innsbruck geborenen Karl Pircher in die Form Pisci.

Französische Unterschleife in Saarbrücken. Nach einer Meldung Berliner Blätter aus Saarbrücken ist man bei der französischen Bergwerksdirektion großen Unterschlagungen auf die Spur gekommen. Ein französischer Angestellter, der auch die Buchhaltung unter sich hatte, hat längere Zeit hindurch Geldbeträge, die er auf das Bankkonto der Bergverwaltung einzahlen sollte, für sich verwendet. Wie lange die Unterschleife zurückgehen, ist nicht genau festzustellen. Die Unterschlagungen sollen die Höhe von 230 000 Franken erreicht haben. Das Untersuchungsverfahren, das in dieser Angelegenheit eingeleitet wurde, hat bisher als sicher unterschlagene Betrag 90 000 Franken ergeben. Der Täter soll verhaftet sein.

Banditenüberfall in Chicago. — 700 000 Dollar in Wertpapieren erbeutet. In Cicero, einem westlichen Vorort von Chicago, drangen zwei Banditen in die Borin Manufacturing-Company ein. Sie erbeuteten dabei 700 000 Dollar in Wertpapieren und viele andere Wertgegenstände. Sie konnten entkommen.

Aus dem Gerichtssaal.

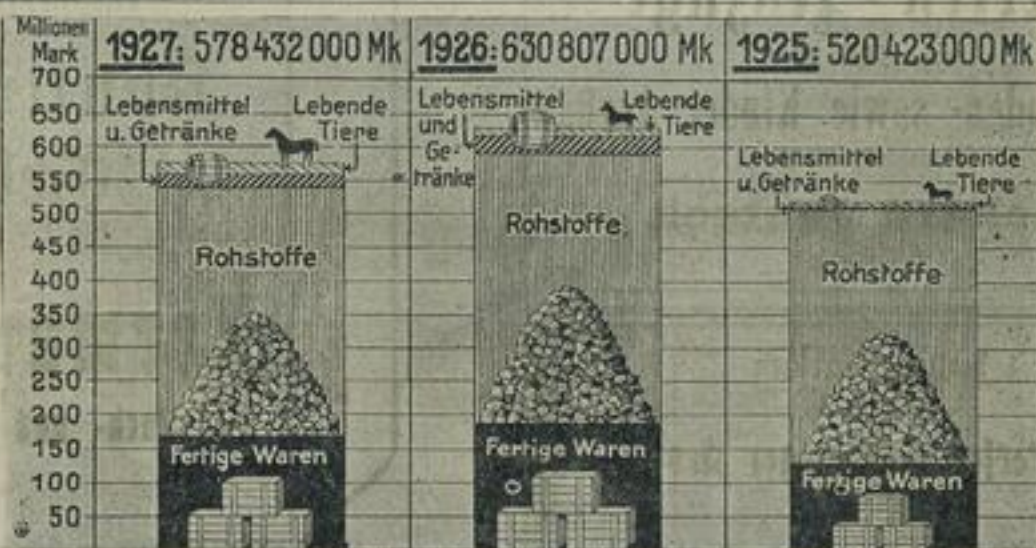
K. Tragische Auswielung einer letzten Fahrt. Am 14. Oktober v. J. ereignete sich in der Albertstadt unweit der Garnisonkirche ein bedauerlicher Unfall. Als der Kraftwagenführer Johannes Ernst Frenzel, der damals den Lieferwagen einer Margarinefirma steuerte, in der Marienallee einen Lastkraftwagen überholen wollte, stieß er mit einem aus entgegengekehrter Richtung kommenden Motorrad mit Beiwagen zusammen. Infolge des überaus heftigen Zusammenpralls überschlug sich das Motorrad. Der Führer und Besitzer desselben, der kurz zuvor das Fahrzeug verkauft, und damit nochmals eine letzte Fahrt angetreten hatte, der 54 Jahre alte Vertreter Arno Thieme, erlitt dabei so schwere Schädel- und andere Verletzungen, daß sein Tod auf der Stelle eingetreten war. Frenzel, der Führer jenes Margarine-Lieferwagens, mußte sich am Donnerstag wegen fahrlässiger Tötung und Uebertretung der Kraftverkehrsbestimmungen vor dem Gemeinamen Schöffengericht Dresden verantworten, das ihn für schuldig erklärte und zu fünf Monaten Gefängnis verurteilte.

K. Ein Auto überfährt fünf heimkehrende Arbeiterinnen. Ein schwerer Unfall ereignete sich am Morgen des 5. Januar auf der durch den Plauenischen Grund führenden Staatsstraße vor dem Dresdner Ratssteinbrüche. Wegen Verlagens der elektrischen Stromzuführung hatte eine Firma der Kartonnagenbranche ihre Arbeiterinnen wieder heimgeschickt, die wegen eingetretenen Glatteses zum Teil die Fahrbahn benutzten. Ein nachfolgendes Personenauto, dessen Führer dieserhalb stark bremste, kam ins Schleudern. Hierbei wurden alle fünf Arbeiterinnen angefahren oder zu Boden gerissen und sämtlich verletzt. Wegen fahrlässiger Körperverletzung erhielt der betreffende Chauffeur Wilhelm Müller jezt sechs Wochen Gefängnis vom Schöffengericht zudiktirt.

Handel und Industrie.

Rückgang der sächsischen Ausfuhr nach Nordamerika. Wie wir erfahren, ist die sächsische Ausfuhr nach den Vereinigten Staaten von Nordamerika im Februar auf 2 268 416 Dollar zurückgegangen gegen 2 376 604 Dollar im Januar.

Die amtliche Großhandelsindexziffer im Monatsdurchschnitt Februar 1928. Die für den Monatsdurchschnitt Februar 1928 berechnete Großhandelsindexziffer des Statistischen Reichsamtes ist gegenüber dem Vormonat um 0,8 von 138,7 auf 137,9 zurückgegangen.



Die deutschen Reparations-Sachlieferungen in den drei letzten Jahren.

Deutschland hat an Reparations-Sachlieferungen geleistet:

- im Jahre 1925: 520 423 000 Mark,
- im Jahre 1926: 630 807 000
- im Jahre 1927: 578 432 000

Die wichtigsten Reparations-Sachlieferungen im Jahre 1927 sind:

- aus der Gruppe der lebenden Tiere: Pferde 6,6 Mill. RM., Rindvieh 5,1 Mill. RM.;
- aus der Gruppe der Lebensmittel: Zucker 16,5 Mill. RM.;
- aus der Gruppe der Rohstoffe und halbfertigen Waren:

Kohlen und Koks 272,7 Mill. RM., schwefelhaltiges Ammoniak 37,4 Mill. RM., Bau- und Kuchholz 17,7 Mill. RM., Steinkohlenteeröle 13,7 Mill. RM., sonstige chemische Rohstoffe 10,1 Mill. RM., Hopfen 5,6 Mill. RM.;

aus der Gruppe der Fertigwaren: Maschinen einchl. elektrischer 39,5 Mill. RM. (darunter Dampfmaschinen 9,8 Mill. RM., Textilmaschinen 7,5 Mill. RM., Werkzeugmaschinen 5,9 Mill. RM.), Eisenwaren und Walzwerkezeugnisse 29,8 Mill. RM., Güterwagen 19,2 Mill. RM., Papier und Papierwaren 16,9 Mill. RM., Farben und Firnisse 11,6 Mill. RM., Wasserfahrzeuge 10,9 Mill. RM., sonstige chemische und pharmazeutische Erzeugnisse 10,7 Mill. RM., elektrotechnische Erzeugnisse 10,5 Mill. RM., Möbel und Holzwaren 7,0 Mill. RM.

Des Herzens Not

Roman von Fr. Lehne.

30. Fortsetzung. Nachdruck verboten.

„Lauernd blidte Gerda auf die neben ihr stehende Katharine antwortete nicht darauf, sondern fragte: „Hast du dein Urteil über ihn bestätigt gefunden?“

„Welches denn? Ich weiß nichts!“

„Kun, daß er ein gräßlicher, eingebildeter Mensch sei!“

„Habe ich das einmal gesagt?“

„Ja, erinnerst du dich nicht mehr? Vor längerer Zeit, als wir zusammen nach Söldorf fuhren — er war gerade angetreten!“

„Hast du aber ein gutes Gedächtnis!“ rief Gerda, „habe ich das jemals gesagt? Davon weiß ich jetzt nichts mehr! Vielleicht habe ich damals so gedacht, heute habe ich eine andere Meinung von ihm, — er gefällt mir gut, sehr gut sogar, — 's ist ein hübscher Kerl und amüßant. Wir plaudern oft miteinander. Keulich hat er mir einmal im Park Gesellschaft geleistet. Er fängt jezt sogar an, mir den Hof zu machen.“ Und belüßigt lachte Gerda auf.

Katharine presste die Lippen fest aufeinander und beschäftigte sich angelegentlich mit ihrer Arbeit. Gerdas Worte schnitten ihr tief ins Herz. Ja, sie mußte ihn bezaubert haben; denn sonst war er, wenn er im Dorfe zu tun hatte, stets mit vorgerkommen, sie zu begrüßen, und wenn es auch nur für eine Minute war. Ein paar mal sogar hatte er ihr einige Blumen mitgebracht, die er am Wege für sie gepflückt und die sie sorgsam aufbewahrt hatte. Und zweimal, ganz im Anfang seines Hierseins, war es ihr gewesen, als ob er abends vor ihrem Hause gestanden. Vorbei der süße Traum, die Hoffnungen, die sie mit so hoher Wärme erfüllt hatten! Ja, freilich, wenn Gerda neben ihr in Betracht gezogen wurde, war es kein Wunder, daß die Waghalsen zu deren Gunsten stieg.

„Er macht dir den Hof — euer Inspektor?“ Sehr erstaunt starrte Katharinas Frage, und ebenso erstaunt heftete sie ihre Augen auf ihr reizendes Gegenüber.

„Ich kann es ihm doch nicht verbieten,“ meinte Gerda kokett.

„Aber du, — eine Baroness Freesen, wie kannst du ihm überhaupt Gelegenheit geben, dir den Hof zu machen! Mir scheint es ganz unmöglich, daß du eurem Inspektor das erlaubst!“

Eifersüchtig dachte Gerda, na warte, mein schönes Käthchen! Und die Teufelschen der Bosheit begannen in ihr zu spielen.

„Was denkst du, Käthe! Das kommt so von allein — man sieht sich doch alle Tage bei Tisch. Und wenn mir ein Mann gefällt, und so gut gefällt, wie Hans Detlev Kraft — so heißt er nämlich — dann könnte es sein, ich denke mal nicht daran, daß ich eine Baroness Freesen bin! Ich verfiere mich, es ist manchmal recht amüßant; er ist ein tadelloser Gesellschafter. Papa hat ihn ebenfalls sehr gern; er sagt, Kraft ist ein famoler Kerl; er freut sich alle Tage, so gut mit ihm ankommen zu sein!“

Gerda verstränkte die Arme hinter ihrem Kopfe und wiegte sich bequem in ihrem Stuhle, unter den halbgeschlossenen Lidern Katharine beobachtend, auf deren Antlitz die Farbe kam und ging.

„Papa meint auch, daß euer Inspektor etwas versteht,“ sagte Käthe, nur um etwas zu sagen. Es wurde ihr schwer, sich nicht zu verraten; in diesem Augenblick meinte sie Gerda förmlich zu hassen. Diese fuhr fort, in der leichtsten, tändelnden Art, die sie an sich hatte, zu sprechen:

„Siehst du, Käthe, und für mich ist es auch sehr angenehm, jemand zu haben, mit dem man mal lustig plaudern und scherzen kann —“

„Das glaube ich dir gern — aber wie denkst du es dir denn — ich nehme an, euer Inspektor würde sich vielleicht ernstlich in dich verlieben?“

Gerda richtete sich aus ihrer bequemen Stellung auf. „Du nimmst es nur an — und wenn es tatsächlich schon wäre —“ sagte sie mit funkelnden Augen.

„Zu verwundern wäre es allerdings nicht —“ mit einem großen Blick sah Katharine zu Gerda, die so elegant und so schick in ihrem dunkelblauen Kleide ausah, das reich mit gekloppten, weertoolen Einsätzen und roter Seide garniert war. Das schimmernde Haar hatte sie geschneitelt und auf dem Kopfe hoch aufgesteckt — etwas phantastisch zwar, doch sehr kleidam war diese Sabaret-Frisur für das lapprigste Geschöpfchen, wie eigens für sie geschaffen. Ach, los hatte sie den großen Hut auf den Tisch geworfen, neben dem sie saß.

„Ja, was wollest du eigentlich noch sagen, Käthe? Ich hatte dich unterbrochen —“

„Ich meinte, wenn Kraft sich in dich verliebt hätte, wozu du ihm Hut gemacht und Anlaß gegeben — und er um dich anhalten würde —“

Gerda lachte laut auf, ihr perlendes, helles Lachen.

„Aber Käthe, wie du alles gründlich nimmst! Selbst einen kleinen Hint! Man kann doch nicht alle heiraten, die einem den Hof machen! Nein, wie ist der Gedanke absurd!“

„Jedoch unglücklich machen, das kann man, wenn man sich nur amüßert,“ entgegnete Katharine hart.

„Aber Käthe, was machst du für ein strenges Gesicht — Sorge dich doch nicht so um den interessanten Inspektor, der ist viel zu geizig, um unglücklich zu werden —“

„Das tue ich auch nicht,“ sagte Katharine kalt. „Ich wundere mich nur über dich, daß du es überhaupt der Mühe wert hältst, euren Inspektor so oft zu erwähnen — das läßt tiefer blicken — denn sonst zählen doch solche Leute gar nicht bei dir!“

„— es kommt darauf an, liebe Katharine! Aber dir zur Beruhigung, daß ich ihm bisher noch keine Hoffnungen gemacht habe und er sich wohl auch nicht! Ich will unterhalten sein, das ist alles!“

„Und was du damit vernichtest, ist dir gleich,“ dachte Katharine bitter.

(Fortsetzung folgt.)



Esst das gute, billige, nahrhafte, garantiert reine Roggenbrot aus der Obermühle Gunnersdorf-Ottendorf-Okrilla.

Gasthof z. Schwarzen Roß
 Sonnabend, den 10. März
Gross. öffentl. Masken-Ball
 im festlich dekorierten Saale.
 Zwei Kapellen spielen abwechselnd
Tänze: Märsche: Jazzmusik
 Eintritt für Masken Damen 2 M., Herren 2,50 M. mit Steuer und Tanz.
 Eintritt f. Zuschauer 1,20 M. mit Steuer ohne Tanz.
 Karten sind im Ball-Lokal und in der Buchhandlung Rühle erhältlich.
 Einlass 6 Uhr Anfang 7 Uhr Ende ???
 Hierzu laden freundlichst ein
Arthur Hanta u. Frau.
 Maskenkostüme sind am Tage im Lokal zu haben
Ab 6 Uhr ist das gesamte Lokal für den öffentlichen Verkehr geschlossen.

Herren - Anzüge
 (prima Gabardine)
Konfirmanden- sowie Kinder-Anzüge
 besonders preiswert
Richard Jentsch
 Bergstraße.

Stellen-Anzeigen
 für den
„Personal-Anzeiger des Dabeim“
 werden durch unsere Geschäftsstelle Buchhandlung H. Rühle ohne Spesenzuschlag vermittelt.
 Das Publikum hat nur nötig, die kleinen Anzeigen bei uns abzugeben und die Gebühren zu entrichten. Die Anzeigenpreise des „Dabeim“ sind im Vergleich zur hohen, über ganz Deutschland gehenden Auflage und der zuverlässigen Inseratwirkung niedrig; sie betragen gegenwärtig nur 90 Pfg. für die Zeile (= 7 Silben) bei Stellenangeboten und nur 70 Pfg. bei Stellengesuchen. Wir empfehlen, die Anzeigen frühzeitig aufzugeben.
 Die Geschäftsstelle:
Buchhandlung Hermann Rühle.

Als **Schmuck** für
Maskengarderobe
 empfehle
Münzen, Schellen, Glöckchen, Ohrringe, Münzenketten,
Blumen: Margerite, Rosenknospe, Wahn.
Buchhandlung Herm. Rühle.

Senden Sie mir sofort
RHEUMASAN
 gegen
 Rheumatismus, Gicht, Hexenschuß, Ischias, Feuchte, kalte Füße
Dr. Rolan
Rheumasan-u.Lomicot-Fabrik
 Berlin N.W. 87.

Wir empfehlen
 ab unserem Lager Ottendorf-Okrilla-Süd
Kokoskuchen, Maisschrot, Maiskleie, Erdnussmehl 58/60 proz., Leinmehl, Sojabohnenschrot, Roggen- u. Weizenkleie, Hafer, Gerste, La Plata-Mais
 außerdem
Rotkleesamen, Runkelrübensamen Lupinen, Seradella, Saathafer, Grassamen.
Düngerhandels - A. - G. zu Dresden
 Zweigstelle Ottendorf-Okrilla-Süd
 General Amt Decembörf Nr. 10.

Gasthof zum Schwarzen Roß.
 Sonntag von nachmittag an
feine Ball-Musik
 Hierzu laden freundlichst ein
Arthur Hanta u. Frau.
Paket-Adressen mit u. ohne Firmendruck empfiehlt Buchdruckerei H. Rühle

Gesang-Bücher
 — solid gebunden —
 in neuen geschmackvollen Mustern empfiehlt als passende
Konfirmanden-Geschenke
Hermann Rühle
 Buch- und Papierhandlung.

Aschenbrödel
 Sonnabend, den 17. März
 Anmeldungen bis mit Montag werden noch angenommen.
Wiese
 zu verpachten.
E. Richter
Orts- u. Bürgerverein
 Ottendorf-Okrilla.
 Aus Anlaß der am 18./3. stattfindenden
Kirchgemeinde-Vertreter-Wahl
 findet am kommenden Montag, den 12. März, abends punkt 8 Uhr im Gasthof zum Roß eine
Wählerversammlung
 statt. Tagesordnung: Aussprache über Kirch- u. Kircheneuerliche Fragen.
Auffstellung von Kandidaten.
 Zu dieser Versammlung sind alle zur Kirche gehörenden Ortsbewohner eingeladen.
 Der Gesamtvorstand des Orts- u. Bürgervereins.

Empfehle für
Kostüm u. Maskenbälle
 in sehr großer Auswahl
Mützen, Larven in Gaze u. Pappe, Nasen, Bärte, Luftschlangen, Konfetti, Schneebälle, Pflöckchen, Tuten, Schirme, Neckwedel, Neckkrüffel, Schellen u. Münzen, Ansteckblumen, Fächer usw.
 Buchhandlung
Herm. Rühle.

Abgefundene Kriegsbeschädigte, abgelehnte Kriegseilernrentner Unfall-, Sozial- und Kleinrentner erhalten **kostenlos Rechtsankunft.**
 Rentenbescheide usw. sind mit einzusenden.
Max Frenzel, Mundanwalt d. Versorgungsgericht u. Oberversicherungsamt II Dresden-A., Marktallweg 3 pri.

Verlag des Bibliographischen Instituts, Leipzig
 Sechsen erscheint in siebenter, neubearbeiteter Auflage:
MEYERS LEXIKON
 12 Halblederbände
 Über 180.000 Artikel auf 21.000 Spalten Text, rund 5000 Abbildungen und Karten im Text, über 1000 z.T. farbige Bildertafeln und Karten, über 200 Textbeilagen
 Bd. I, II, IV bis VII kostet je 30 Rm., Bd. III 33 Rm.
 Sie beziehen das Werk durch jede gute Buchhandlung und erhalten dort auch kostenfrei ausführliche Ankündigungen

Der oberschlesische
Wanderer
 Verlag: Dietzsch, gegründet 1826
 Bei weitem verbreitetste Tageszeitung Oberschlesiens
 Erfolgreichstes Anzeigenblatt

Richtig füttern heißt dem Futter regelmäßig B. Brodmanns „Zweig-Mark“ zusetzen. Mit dieser vollwertigen Nährsalz-Mischung gibt es gesundes, starkes Vieh und hohe Erträge. Aber nur mit der echten in Original-Pack. Zu haben in Apotheken, Drogerien und einschläg. Geschäften.
Brodmann Chem. Fabrik, m. b. H., Leipzig - Centr. 213 p

